

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.  
44. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 99

Dienstag, den 9. December

1884.

## Bekanntmachung.

Sonnabend, den 13. December 1884, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr

findet im hiesigen Verhandlungslocale öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in hiesiger Hausflur zu ersehen.  
Meißen, am 5. December 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Hoffe.

## Holzversteigerung

auf

Naundorfer Forstrevier.

Im Gasthose zum Sachsenhof bei Klingenberg sollen

Freitag, 12. December d. J.

von Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr an

nachverzeichnete in den Abtheilungen 9 und 10 aufbereitete Hölzer, als:

7 buchene Stämme	bis 15 cm	4 buchene Klöbner	bis 15 cm	Mitten- resp. Oberstärke und 2—10 m Länge,
89 " " "	von 16—22 "	95 buchene Klöbner von	16—22 "	
96 " " "	23—29 "	75 " " "	23—29 "	
67 " " "	30—36 "	45 " " "	30—36 "	u. 11—20 m Länge,
32 " " "	über 36 "	31 " " "	über 36 "	
40 fichtene	bis 15 "	9 fichtene	bis 15 "	
29 " " "	16—22 "	112 " " "	16—22 "	Oberstärke und 3,5 und 4,5 m Länge,
2 " " "	23—29 "	133 " " "	23—29 "	
		91 " " "	30—36 "	
		55 " " "	über 36 "	

12 Km. buchene Nußsichte und 2 Km. fichtene dergleichen

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung in fassenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Nähere Auskunft ertheilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung, welche auch die Auktionsverzeichnisse unentgeltlich aushändigen wird.  
Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Charandt und Naundorf, 3. Dezember 1884.

Königl. Forstrentamt.  
Schwenke.

Königl. Revierverwaltung.  
Gottschald.

### Tagegeschichte.

Bei der Berathung im Reichstage über den Etat mußte von vornherein von Seiten der Regierung zugestanden werden, daß das Bild des Reichshaushaltes für 1885/86 ein wesentlich schlechteres sei, als das seiner Vorgänger. Es wird Aufgabe des Reichstages sein, zunächst mit der äußersten Sparsamkeit vorzugehen. Die Bewilligung neuer Steuern scheint unbedingt geboten. Aufgabe und Pflicht des Reichstages wird es dann sein, nur solche Steuern zu bewilligen, welche den Arbeiter und den weniger Bemittelten nicht treffen. Die Besteuerung der Börsengeschäfte wird hoffentlich auch gegen die Stimmen der Fortschrittspartei in weitergehender Weise herangezogen werden können. Richter hielt bei der Etatsberathung eine große Rede. Er hatte keinen glücklichen Tag, Anfang und Ende seiner Ausführungen war nur Tadel. Eine Kunst besteht aber nicht darin, zu sagen: Das ist schlecht, sondern in der Ausführung, wie man es anders und besser machen kann. Hierüber wußte nun aber auch Herr Richter keinen Aufschluß zu geben. So machte denn auch seine Rede weniger Eindruck auf das Haus, als sonst. Bebel sprach ebenfalls in langer Rede gegen die Regierungsvorlagen. Bebel sprach als Socialdemokrat mit anerkannter Würde und, wohl aus diesem Grunde, nicht ohne Erfolg. Sagte er indessen auch im Einzelnen manches Wahre und Richtige, so kann man doch im Allgemeinen seinen Ausführungen unmöglich zustimmen. Bebel wendete sich weniger gegen das Detail der Positionen, wie die Gegner der anderen Parteien, er sprach vielmehr gegen das ganze System. Greift man das nicht an, meinte er, so muß man auch zugestehen, namentlich bei dem Militär-Etat, daß mit der äußersten Sparsamkeit gehaushaltet worden ist. Erkennt man das System für richtig an, so wird man auch an den einzelnen Positionen kaum etwas zu ändern haben. Die ganze staatliche Ordnung, so führte Bebel weiter aus, müßte aber von Grund aus umgestaltet werden. Abschaffung der Armee, das war auch da wieder seine Lösung. Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung dieser Angelegenheiten, das war auch das Lustschloß, welches er sich aufbaute. Er hielt eine recht schöne Rede, es waren aber immer wieder eben nur — Worte, leere Worte. — Zu ernstlichen Besorgnissen giebt übrigens die gegenwärtige Lage des Reiches keinerlei Grund. So sehr auch Richter die Kunst versteht, grau in grau zu malen und so weitgehend er auch bei dieser Berathung hervorgehoben wieder Gebrauch machte, so kann und muß doch zugestanden werden, daß, Gott sei Dank, die Sachen so schlimm nicht stehen. Die Gesamtlage unserer Finanzen ist nicht der Art, um zu ernstlichen Besorgnissen für die Zukunft Anlaß zu geben. Treten die Parteien des Hauses nur mit dem Willen, zu helfen, den nöthigen Wandel zu schaffen, an ihre Aufgaben heran, so werden diese auch in befriedigender

der Weise, zum Wohle unseres Vaterlandes, gelöst werden können. Hoffen wir das Beste. Die Zukunft gehört doch dem deutschen Reiche.

Der Abg. Lenzmann hat zum dritten Male seinen dem letzten Kommissionsbericht angepaßten Antrag auf Entschädigung für verurtheilte und im Wiederaufnahme-Verfahren freigesprochene Personen im Reichstage eingebracht.

In wenigen Monaten findet zugleich mit dem 70. Geburtstage des Reichskanzlers dessen fünfzigjähriges Amtsjubiläum statt, das, wie der „Bär“ zu melden weiß, in hervorragender Weise gefeiert werden soll. Zu Ostern 1835 wurde der junge Herr von Bismarck nach abgelegtem Examen als Auscultator vereidigt und trat beim Berliner Stadtgericht vor nun fünfzig Jahren seine amtliche Laufbahn an. Er wohnte damals mit seinem älteren Bruder Bernhard, der Offizier im Garde-Dragoonier-Regiment war, Behrenstraße.

Aus einer Aeußerung der „Polit. Ztg. Korresp.“ geht hervor, daß ein Theil der Linken im Reichstage nicht abgeneigt ist, für Erhöhung der Getreidezölle zu stimmen. Es sind das, wie anderweitig bestätigt wird, vorzugsweise die süddeutschen Mitglieder, die schon in ihren Wahlprogrammen dahin gehende Verpflichtungen übernommen haben und vermuthlich nicht wiedergewählt werden würden, wenn sie denselben aber nicht nachkämen.

Zur Kongo-Konferenz und ihren am vergangenen Montag gefaßten Beschlüssen bemerkt das offiziöse „Paris“ unter Anderm Folgendes: „Man übertreibt nicht, wenn man behauptet, daß die Entscheidung der Konferenz der bedeutendste Akt ist, der seit dem Wiener Kongreß durch die Versammlung der europäischen Staaten vollbracht wurde. Es wäre unklug, schon heute alle Konsequenzen daraus zu ziehen oder vorherzusagen. Sie werden ganz bedeutend sein und, wie wir glauben, einen gewaltigen Einfluß auf die Entwicklung der internationalen Politik ausüben.“

Die in der letzten Zeit auf preussischen Eisenbahnen vorgekommenen, von beklagenswerthen Folgen begleitet gewesenen Unfälle sind, wie dies die Untersuchung ergeben hat, durch strafbare Leichtfertigkeit und unverantwortliche Nachlässigkeit untergeordneter Organe in Handhabung bestehender Vorschriften herbeigeführt worden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat daher, wie die „N. Allg. Ztg.“ hört, um das Bewußtsein der schweren Verantwortlichkeit zu schärfen und das Pflichtgefühl der mit Wahrnehmung des Sicherheitsdienstes betrauten Beamten zu steigern, Veranlassung genommen, mit besonderem Nachdruck auf die Strafbarkeit pflichtwidrigen Verhaltens hinzuweisen und den Eisenbahnbehörden aufzugeben, mit voller Strenge gegen die Schuldigen einzuschreiten. Gleichzeitig sind von ihm die geeigneten Anordnungen getroffen, um die genaueste Handhabung der für die Sicherheit des Betriebsdienstes bestehenden Vorschriften streng zu über-